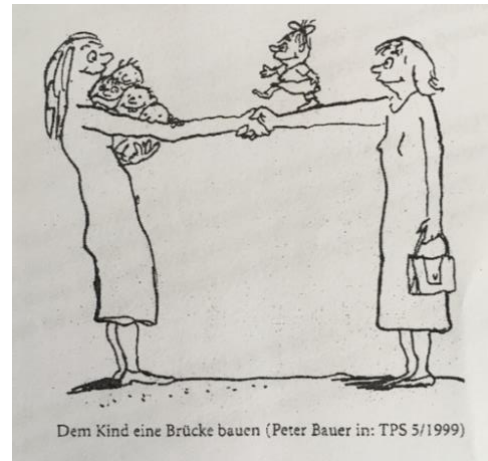


Die Bedeutung der Ankommens- und Beziehungszeit (Eingewöhnung)

Der Eintritt in eine ausserfamiliäre Betreuung kann als Übergang im Kindesalter betrachtet werden, dessen gelungene oder misslungene Bewältigung Einfluss darauf nehmen kann, wie ein Kind zukünftige Übergänge im Lebenslauf und damit seine Entwicklung meistert.

Aus: Ankommen dürfen statt loslassen müssen. Lea Wedewardt, Verlag Herder, 2023



Oft ist der Eintritt in die Spielgruppe für ein Kind der erste Übergang von der Familie in eine ausserfamiliäre Betreuung. In einer Spielgruppe wartet etwas Neues, das bei einem Kind viel Freude und Neugier, aber auch Angst und Sorgen auslösen kann. **Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass wir zusammen mit euch Eltern jedes Kind in der Eingewöhnungsphase nach seinen Bedürfnissen gut begleiten können.** Es soll mit dem Schritt von zuhause in die Spielgruppe eine **positive Erfahrung machen können, die es stärkt und den Grundstein legt für spätere Übergänge**, wie zum Beispiel in den Kindergarten/Schule.

Bekommt ein Kind genügend Zeit um anzukommen und eine sichere Beziehung zu den Spielgruppenleitenden aufzubauen, trägt dies dazu bei, dass es sich während der ganzen Spielgruppenzeit sicherer und wohler fühlt und entsprechend profitieren kann von den Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten in der Kindergruppe.

Individuelle Gestaltung der Eingewöhnung

Bei der Gestaltung der Eingewöhnung **orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen jedes Kindes.** Je nach Persönlichkeitseigenschaften und Temperament gehen Kinder anders mit neuen Situationen um und brauchen unterschiedlich Zeit, um Vertrauen aufzubauen. Ebenso unterschiedlich sind die bereits gemachten Erfahrungen mit anderen Kindern, mit Trennungen, mit der Ablösung von den Eltern. **Wir möchten, dass jedes Kind im Eingewöhnungsprozess Schritte in seinem Tempo machen darf. Schritte, die es bewältigen kann und die es nicht überfordern.**

Bindung/Beziehung vor Trennung

Junge Kinder brauchen zur Regulation ihrer Gefühle vertraute Bezugspersonen. **Bis der zunächst fremde Ort der Spielgruppe zu einem sicheren Ort geworden ist, braucht ein Kind daher die Anwesenheit eines Elternteils.** Erst wenn es genügend Vertrauen zu den Spielgruppenleitenden gefasst hat und auch diese die Funktion eines Sicherheitsankers übernehmen können, wird es einer Verabschiedung von Mama/Papa zustimmen können. **Wieviel Zeit es dafür braucht, ist von Kind zu Kind sehr unterschiedlich.** Manche Kinder (vielleicht noch ohne Trennungserfahrung von den Eltern, eher schüchterne Kinder) benötigen die Anwesenheit der Eltern bis zu den Herbstferien oder auch länger. Es gibt hin und wieder auch Kinder (meist ältere, mit Erfahrung in ausserfamiliärer Betreuung, Geschwister von Spielgruppenkindern), die sich getrauen, schon am zweiten Spielgruppenmorgen ohne Mama/Papa zu bleiben. Bei den meisten Kindern liegt der Zeitpunkt der ersten Verabschiedung irgendwo dazwischen. All das ist völlig in Ordnung.

Bedenken, die Eltern hin und wieder äussern:

«Wenn ich zu lange mit meinem Kind in der Spielgruppe bleibe, dann gewöhnt es sich daran und lässt mich nicht mehr gehen.»

Zu den Grundbedürfnissen aller Menschen/Kinder gehören **sowohl Bindung/Sicherheit als auch Autonomie**. Ein Kind möchte sich sicher und geborgen fühlen. Es möchte aber auch raus in die Welt, sich entwickeln und selbständig werden. Vertraut eurem Kind: **Sobald es sich in der Spielgruppe genügend aufgehoben und sicher fühlt, kann es loslassen und wird der Verabschiedung von Mama/Papa zustimmen.**

Wird bei einem Kind, das noch keine sichere Beziehung zu einer Spielgruppenleiterin aufgebaut hat, eine Verabschiedung gemacht, besteht die Gefahr, dass das Kind von Gefühlen der Angst, des Verlorenseins, der Verzweiflung oder auch der Wut überschwemmt wird. Da ihm eine vertraute Bezugsperson/Sicherheitsanker fehlt, hat es keine Möglichkeit, sich von diesen Gefühlen zu befreien.

Wenn über längere Zeit keine Verabschiedung möglich ist, dann muss man nach den Gründen suchen, warum das Kind nicht loslassen kann. Der Grund ist aber nie der, dass der Elternteil «zu lange» geblieben ist und sich das Kind nun «daran gewöhnt hat».

Zur Verabschiedung

Bei der Entscheidung für den richtigen Zeitpunkt einer ersten Verabschiedung sind zum Beispiel das Spielverhalten des Kindes, der Grad der Rückversicherung beim Elternteil, das Kontaktverhalten zu den Spielgruppenleitenden, oder der emotionale Ausdruck des Kindes Anhaltspunkte. **Sowohl das Kind, wie auch ihr Eltern und wir Spielgruppenleitenden sollen der Verabschiedung zustimmen können.** Oft kann das Kind sagen: «Mama/Papa, du kannst jetzt gehen.» Oder aber es stimmt zu, indem es die Verabschiedung akzeptiert. Auch die Dauer, die das Kind ohne Elternteil in der Spielgruppe verbringt, steigern wir individuell.

Verabschiedet euch immer von eurem Kind. Ein «Wegschleichen» in einem unbeobachteten Moment wäre ein Vertrauensbruch. Es ist empfehlenswert, die **vertrauten Abschiedsrituale**, die das Kind bereits kennt, zu nutzen. **Sicherheit in der Abschiedssituation gibt ein vertrauter Begleiter von zuhause**, wie zum Beispiel ein Stofftier oder ein Nuschi. Vielleicht hilft eurem Kind auch ein Gegenstand von Mama/Papa, der mit ihm in der Spielgruppe bleibt: ein Halstuch, ein Schlüsselbund oder ein Stein im Hosensack, der dem Kind Kraft gibt.

Es ist für das Kind hilfreich, wenn ihr euch **klar verabschiedet** und ihm mitteilt, dass ihr wiederkommt. Vielleicht hat das Kind schon eine gute Beziehung zu den Spielgruppenleitenden aufgebaut, spielt auch freudig, aber tut sich mit der Verabschiedung schwer. Die begleitenden Erwachsenen können es dann unterstützen, wenn sie ihm **Zuversicht und Freude vermitteln können**: «Ich traue dir diesen Schritt zu, du bist hier gut aufgehoben. Du wirst viel Spannendes erleben, von dem du mir dann erzählen kannst, wenn ich dich wieder abhole.»

Das Kind darf bei der Verabschiedung traurig sein und diesem Gefühl Ausdruck verleihen. Traurigkeitstränen, Tränen, die Trennungskummer oder ein Vermissen ausdrücken, dürfen sein. Verabschiedet euch, auch wenn das Kind (leicht) weint, und vertraut darauf, dass wir das Kind trösten können. Sollte dies nicht innerhalb von fünf bis zehn Minuten gelingen, dann rufen wir euch an. **Ihr solltet also in der ersten Zeit rasch wieder in der Spielgruppe sein können.**

Wie könnt ihr Eltern den gelingenden Eingewöhnungsprozess eures Kindes unterstützen

Vor Spielgruppenbeginn

- Besucht die Spielgruppe im Vorfeld, um den Ort vertraut zu machen
- Sprecht mit eurem Kind darüber, was es in der Spielgruppe erwartet: «In der Spielgruppe spielen die Kinder zusammen ohne Mama/Papa. Die Spielgruppenleitenden sind für euch Kinder da und helfen, wenn ihr etwas braucht. Du darfst ihnen alles sagen: Wenn du traurig bist oder dich etwas wütend macht. Am Anfang bleibe ich aber mit dir in der Spielgruppe, bis du alles gut kennengelernt hast, dich wohl fühlst und dann ohne mich in der Spielgruppe bleiben kannst.

In der Spielgruppe

Dass ihr Eltern **ein gutes Gefühl und Vertrauen** habt, ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass auch euer Kind Vertrauen fassen kann und die Eingewöhnung gelingt. **Bitte sprecht jederzeit an, wenn ihr Fragen und Anliegen habt oder wenn euch etwas Mühe oder Sorgen bereitet.**

Eure Anwesenheit in der Spielgruppe

Grundsätzlich ist der Spielgruppenraum das Reich der Kinder. Je nachdem was euer Kind braucht, seid ihr zu Beginn noch in der Nähe des Kindes, sitzt am Rand des Raumes oder haltet euch in der Garderobe auf. Euer Kind soll jederzeit zu euch kommen und «auftanken» können. Wenn es eure Nähe sucht, dann drängt es nicht, wieder spielen zu gehen. Jeglicher Druck hemmt das Ankommen und Loslassen können.

Ihr seid für euer Kind als sicherer Hafen mit in der Spielgruppe, wo es auftanken oder Trost finden kann. Wir bitten euch, euch eher passiv zu verhalten und nicht mit eurem Kind zu spielen. Wir empfehlen, etwas zum Arbeiten/Lesen mitzunehmen.

Ein **regelmässiger Spielgruppenbesuch** hilft dem Kind, sich gut einzuleben und Beziehungen zu seinen Gspändli und den Spielgruppenleitenden aufzubauen. **Insbesondere in den ersten Wochen ist es besser, wenn es keine Unterbrüche gibt und keine Ferien geplant sind.**

Sicherheitsgebende Objekte und Rituale werden in der Ankommenszeit in der Spielgruppe ganz besonders gebraucht. Es ist empfehlenswert, **eine Nuggi- oder Windelentwöhnung nicht in diese Zeit zu legen.** Für Kinder kann es eine Unsicherheit bedeuten, wenn sie neben dem Übergang von der Familie in eine Spielgruppe auch noch andere Veränderungen bewältigen und liebgewonnene, sicherheitsgebende Objekte oder Rituale abgeben müssen.

Die **Eingewöhnung ist dann gelungen**, wenn euer Kind gerne in die Spielgruppe kommt, wenn es in die Spielgruppenleitenden Vertrauen gefasst hat, sich von ihnen trösten lässt, wenn es interessiert und aktiv ist. So wird es von den Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten in der Kindergruppe viel profitieren können.

Das Fachbuch «**Ankommen dürfen statt loslassen müssen. Bedürfnisorientierte Eingewöhnung in Kita, Krippe und Kindertagespflege**» der deutschen Kindheitspädagogin Lea Wedewardt ist uns Wegweiser für die Gestaltung der Eingewöhnung.